

Die Radiopredigten

auf Radio DRS 2 gehört – als Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort.

Erich Guntli, Römisch-katholisch

30 April 2006

Ein Weg durch Ostern

Katholisches Gesangbuch - Alle neuen Gesänge im KG

CD 3 Nr. 65 Christus ist auferstanden

Bereits sind zwei Wochen seit Ostern vergangen. In den Gottesdiensten der ersten Osterwoche wurden die ganz unterschiedlichen Auferstehungserzählungen gelesen. An den Sonntagen nach Ostern kehren sie wieder, diese unterschiedlichen Erzählungen. Sie lassen sich nicht einfach harmonisieren, auf die Reihe bringen. Lässt sich Ostern, der Glaube an die Auferstehung Jesu überhaupt auf die Reihe bringen? Ich versuche heute einfach ein wenig zurückzublicken. Welche Verwandlungen hat mein Glauben an die Auferstehung schon erfahren?

CD 3 Nr. 65 KG 451 Christus ist auferstanden

Ich erinnere mich. Ich war noch ein Kind, lag krank im Bett. Die Eltern und mein Bruder wollten die Osternachtliturgie besuchen. Ich musste im Bett bleiben. Als sie gegangen waren, holte ich Farbstifte und Zeichnungspapier. Ich zeichnete einen dunkeln Himmel mit einem dunklen Felsengrab. Aus diesem Grab stieg im strahlenden Licht Jesus heraus. Ich zeichnete ihn eben, wie ich es schon gesehen hatte auf alten Bildern. Die Soldaten, die mussten aber flach auf dem Boden liegen in ihrer schweren Rüstung, wie Schildkröten, auf den Rücken gelegt.

Ja, in meiner Kinderphantasie, da war Auferstehung ein gewaltiges Wunder, das alles über den Haufen warf, Ostern ein grandioses Finale über der Wunderwelt aller Geschichten der Bibel.

CD 3 Nr. 51 KG 445 Vom Tode heut erstanden ist

Der Glaube bleibt nicht in den Kinderschuhen stecken. Als junger Erwachsener las ich das Buch von Hans Küng – ‚Christ sein‘, 1974 erschienen. Im Vorwort schreibt er: „Nichts, was sich verständlich machen lässt, soll hier abgelehnt werden.“ Und das passte. Ich wollte zu einem Glauben finden, der vernünftig und verständlich ist. Inzwischen war mir die Auferstehung Jesu unverständlich geworden. Dass da einer aus dem Grab heraussteigt, das wollte mir nicht mehr in den Kopf. Dass da einer aus dem Tode zurückkehrt, das stand quer zu meinem Denken. Auferstehung von den Toten, Auferweckung aus dem Tod – das war für mich fremd geworden...

Der Gekreuzigte, der war mir nahe. Das war doch die Realität, die sich mit meiner Erfahrung deckte. Die Bilder aus den Medien, die Bilder, die ich um mich herum sah – diese Bilder spiegelten sich im Gekreuzigten. Die Welt, die ist gekreuzigt. Menschen, die hängen dazwischen, zwischen Leben und Tod, Armut und Reichtum, zwischen Himmel und Erde.

Aber Auferstehung von den Toten, Auferweckung aus dem Tod?

Das blieb mir unverständlich. Es blieb leer, das Grab, die Ostergeschichten schillernd, im Zwielficht von Tag und Traum. Der Glaube an die Auferstehung war nicht mehr, was er war.

CD 3 Nr. 57 KG 442 Seht, der Stein ist weggerückt

Mit den Jahren auf meinem Glaubensweg bekam das Wort Auferstehung wieder einen andern Klang, den Klang von Aufstand. Aufstand gegen die Ungerechtigkeit, Aufstand gegen starre politische Systeme, Aufstand gegen die Diktatur der Ökonomie, Aufstand gegen die Enge der Kirche.

Wer erklären will, das damals in der Osternacht geschah, der verrennt sich in die falsche Richtung, der blickt in die Vergangenheit, statt in die Zukunft. Konkret wird der Auferstandene in denen, die den Aufstand wagen. Ja, das war es. Sich von Jesus inspirieren lassen. War er tat, sagte und wirkte selber tun, sagen, verwirklichen.

Das liess sich sogar verständlich machen. Das konnte ich in mein Denken einordnen. Jesus lebt dort, wo Menschen seine Ideen aufleben lassen. Jesus lebt dort, wo wir ihn leben lassen. Jesus kann dort auferstehen, wo wir mit ihm den Aufstand wagen.

Was damals geschah an Ostern, das wurde zusehends unwesentlich. Nicht die Vergangenheit ist entscheidend, sondern die Gegenwart, die Gegenwart des Aufstands, der Auferstehung in unserer Zeit. Jesus auferstehen lassen, dort, wo es notwendig ist, dort, wo Not gewendet werden muss – das ist es, was uns trägt.

CD 3 Nr. 58 KG 444 Das könnte den Herren so passen

Und heute. Wo stehe ich eigentlich auf meinem Weg durch Ostern? Ich mag keine der Stationen vermissen. Der Kinderglauben war faszinierend, und manchmal sehne ich mich danach, ich könnte nochmals an die Wunderwelt des Glaubens glauben. Ich möchte sie aber auch nicht missen, die Zeit, als mir die Auferstehung fremd wurde. Ich musste ringen. Wie können Glauben und Denken versöhnt werden? Ich sehne mich manchmal auch zurück in die Zeit, wo ich noch den Elan hatte, den Aufstand zu wagen mit all jenen, die an die Auferstehung glauben. Und doch bleibt nach allem ein Gefühl zurück: das ist es noch nicht.

Nach wie vor spüre ich, wie es nicht so recht in meinen Kopf geht, dass da einer von den Toten auferstanden ist. Solches steht quer zu meinem Denken, ist wider die Vernunft. Inzwischen frage ich mich jedoch: Ist das so schlimm? Man gibt sich so herrlich intellektuell und sagt: „Man weiss ja doch nicht, was nach dem Tode geschieht. Keiner ist bis jetzt zurückgekommen.“

Ostern, *das* Fest von uns Christen, es ist ein Aufstand gegen solches Denken, obwohl es sich quer legt zu unsern menschlichen Erfahrungen. Der Glaube an die Auferstehung, er sprengt alle Grenzen, auch die Grenzen der beschränkten Vernunft und Wahrnehmung. Inzwischen meine ich: Das ist gut so! Begrenzt müssen wir ja genug leben. Eingeschränkt von – das darf man, das darf man nicht... Beschränkt durch Überlegungen – das ist möglich, das ist unmöglich...

Eingeklemmt in Forderungen – das muss man, das sollte man nicht...

Und weil unser Leben so begrenzt ist, materiell, geistig, seelisch, drückt es uns so entsetzlich schwer. Das Leben wird so furchtbar ernst, wenn wir glauben, dieses Leben auf Erden ist alles, was wir haben. Ostern sprengt

den engen Horizont des Lebens. Dieses Leben auf Erden wird relativ. Ostern nimmt dem Leben die Erdschwere. Ostern lehrt uns, das beschränkte Leben hier auf Erden mit andern Augen zu betrachten. Der Einsatz für das Leben auf dieser Erde ist wichtig. Aber ebenso wichtig ist mir die Einsicht geworden: Nein, dieses Leben auf Erden ist nicht alles, was wir haben. Warum nehmen wir es dann so entsetzlich ernst?

Ostern, Auferstehung – das rückt alles in ein neues Licht. Erst nach diesem Leben wird uns allen Auferstehung, erfülltes, prallvolles Leben geschenkt, wird jede Beschränkung und Begrenzung aufgehoben.

Wie Jesus sein Kreuz getragen hat, so müssen wir unser Leben tragen und ertragen. Da kommen wir nicht darum herum. Diese materielle Welt wurde aus dem Chaos heraus geschaffen und endet in der Katastrophe. Das sagen uns die biblischen Bücher. Aber wir bleiben nicht am Kreuz, an der Materie angenagelt. Wir sind nicht auf dieses Leben auf Erden festgenagelt.

Irgendwann kommt für uns alle der Augenblick, wo der Stein der Erdschwere weggewälzt wird, wie er vom Grab weggewälzt wurde. Und dann beginnt ein neues Leben, das ewige Leben in der unbeschwerten Gemeinschaft mit Gott.

Aber eben – so sehe ich Ostern heute, im Jahre 2006. Ich bin gespannt, wie der Glaube an die Auferstehung bei mir in fünf oder zehn Jahren aussehen wird.

CD 3 Nr. 64, KG 456 Heut hören es alle

*Erich Guntli
Pfundgutstr. 5, 9470 Buchs/SG
erich.guntli@radiopredigt.ch
30. April 2006, auf DRS 2 um 9.30 Uhr*